



## Alois Kracher, 1959 – 2007

Foto: Andreas Durst

**E**s fühlt sich an, als hätte eine Fußballnationalmannschaft den Goalgetter verloren. Seit gut 15 Jahren war der Illmitzer Süßweinpapst Alois Kracher die unumstrittene Leitfigur des österreichischen Weinwunders. Kein Weingut wurde international in diesem Zeitraum so hoch bewertet. Bei der „International Wine Challenge“ des Londoner „Wine Magazine“ räumte Kracher so ziemlich alle Titel mehrfach ab, einschließlich der begehrten „Len Evans Trophy“, die für das beste Weingut der jeweils zurückliegenden 5 Jahre vergeben wird. Für die 15 Trockenbeerenauslesen seiner legendären 1995er Collection vergab der einflussreichste Weinkritiker der Welt, Robert Parker, nicht weniger als 1.422 Punkte. Das bedeutet im Schnitt 95/100 Punkte pro Wein. Die weltweite Anerkennung führte auch hierzulande zu einem enormen Medienecho. Kracher war vielleicht der erste Winzer unseres Landes, der über die Fachwelt hinaus Kultstatus erreichte.

„Luis“, wie ihn seine Freunde nannten, war sich dieser Ausnahmestellung in Österreichs Weinwirtschaft durchaus bewusst. Und dennoch gibt es in der

immer breiter werdenden Spitze keinen Weinmacher, der auf den Exportmärkten soviel für andere getan hat, wie er. Durch die Türen, die er mit seinen Elixieren öffnete, gelangten viele auf neues Terrain. Kracher war ein begnadeter „networker“ und sah dabei immer den weiten Horizont. Er jettete um die Welt wie die großen Pioniere anderer Aufsteiger-Gebiete: Angelo Gaja, Robert Mondavi oder Alois Lageder. Er wurde in den berühmtesten Weingütern der Welt als Ebenbürtiger empfangen. An seinem Tisch wurden die großen Weine der Welt getrunken, aber auch kritisch analysiert. Die österreichische Krankheit des Kirchturmdenkens und der Eifersüchteleien war ihm ein Horror. Seine Visionen reichten weit über die Weinwelt hinaus: Er zeigte den Schärdinger-Baronen, wie man für Käse einen höheren Stellenwert (und Verkaufspreis) erreicht. Joint-Ventures mit den Besten anderer Bereiche umfassen Essig (mit Alois Gölles), Schokolade (mit Hansjörg Haag) und Weingelees (mit Hans Staud). Mit dem Podersdorfer Fleischer Hans Schwarz und dem Austro-Kalifornier Manfred Krankl entstanden aber auch höchst erfolgreiche Weine. Zuletzt wurde Kracher vom Spa-

nier Jorge Ordoñez mit der Neuinterpretation des Malagaweins betraut.

So groß der Verlust für die Familie und die Weinwelt auch ist – die Marke Kracher kreist längst in einer stabilen Umlaufbahn. Der 26 jährige Sohn Gerhard ist in der Weinwelt bereits bestens etabliert. Seine Mutter Michaela und auch Alois Kracher Senior, der die Basis für den Erfolg geschaffen hat, werden ihm zur Seite stehen. Doch genauso wichtig ist, dass neben Kracher auch viele andere Weinbauern des burgenländischen Seewinkels mit Spitzenqualitäten dazu beitragen, dass dieser gottbegnadete Flecken österreichischer Erde auf der Welt immer mehr begeisterte Anhänger gewinnt.

WILLI KLINGER